

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

er war ein hübscher, schlaun gewachsener Junge, verständig und gutmüthig, und wir waren bald die besten Freunde. Ihm verdanke ich, was ich kann: er lehrte mich lesen, schreiben, rechnen, lehrte mich beten und gab mir gründlichen Unterricht in der Religion; im Singen hatte ich bald solche Fortschritte gemacht, daß ich auf dem Chore der Ortskirche mitwirken konnte. Franz hatte innige Freude an mir, wie ich die innigste Zuneigung zu ihm. Er legte mir auch einen Geschlechtsnamen bei, wozu er Findling wählte.

„Bald aber setzte sich ein anderes süßes Gefühl in unseren jungen Herzen fest, und wir schwuren uns unverbrüchliche Treue bis in den Tod.

„Der scharfsichtigen Mutter Franzens war das engere Verhältniß zwischen uns beiden nicht entgangen. Einstmals, als Franz einen Marktbesuch machte, der ihn einige Tage vom Hause entfernt hielt, rief sie mich aus der Schenkstube, wo ich schon längere Zeit die Dienste einer Kellnerin versah, auf ihr Zimmer und bedeutete mir mit ernster und strenger Miene, daß ich mich augenblicklich reisefertig zu machen habe. Sie erklärte mir unverholen, daß ich das Haus ihres Sohnes wegen verlassen müsse; sie wurde immer heftiger, je ruhiger ich war, nannte mich eine Undankbare, die ihr Zutrauen mißbraucht habe, eine Bettelbirne, die sie auf der Straße aufgelesen und die sie nicht sich ihrem einzigen Sohne an den Hals hängen lassen könne. Ich fand keine Worte, der Erbitterten zu antworten; unter Schluchzen packte ich meine Siebensachen, und sie führte mich sogleich an einen Lohnwagen, auf welchem sie mir einen Platz nach Nürnberg gemiethet hatte.